

Mädchen und Frauen im Breitensport

Viele Mädchen und Frauen treiben ihr Leben lang Sport. In den Sportvereinen stellen sie mittlerweile einen Mitgliederanteil von rund 40%. Mädchen und Frauen bewegen sich aber auch z.T. häufiger als Männer in anderen Sportsettings, z.B. dem kommerziellen Fitnessstudio. Vorrangig treiben sie über alle Altersgruppen hinweg ihren Sport aus Spaß, aus gesundheitlichen oder aus fitnessorientierten Gründen, sie betonen eher den Aspekt der Körperperformance und der Ästhetik als Motiv für ihr Sporttreiben und weniger den leistungsorientierten Gedanken. Folglich bevorzugen Mädchen und Frauen noch immer tendenziell eher breitensportliche und gesundheitsorientierte Angebotsformen.

Die meisten Mädchen und Frauen sind im Deutschen Turnerbund organisiert (rund 37%), der mit seiner stark breitensportlichen Ausrichtung offensichtlich die vielfältigen freizeit- und gesundheitsorientierten Sport- und Bewegungsbedürfnisse der weiblichen Bevölkerung abdecken kann. Danach folgt der Deutsche Fußballbund, in dem rund 10% der weiblichen Sportvereinsmitglieder gemeldet sind. In insgesamt 8 Spitzenverbänden sind mehr Frauen als Männer als Mitglieder registriert:

- Deutscher Turnerbund (5 Mio. Mitglieder, 69% Frauen)
- Deutsche Reiterliche Vereinigung (752.964 Mitglieder, 74% Frauen)
- Deutscher Schwimm-Verband (574.825 Mitglieder, 52% Frauen)
- Deutscher Volleyball-Verband (483.815 Mitglieder, 52% Frauen)
- Deutscher Behindertensportverband (414.070 Mitglieder, 52% Frauen)
- Deutscher Tanzsportverband (210.538 Mitglieder, 65% Frauen)
- Deutscher Verband für moderner Fünfkampf (78.407 Mitglieder, 63% Frauen)
- Deutscher Sportakrobatik-Bund (11.628 Mitglieder, 70% Frauen)

Vor allem für die Jugendphase ist nachgewiesen, dass Mädchen im Vergleich zu Jungen vielfältiger in den Sportarten aufgestellt sind, häufiger die Sportarten wechseln und auch für ‚geschlechtsuntypische‘ Sportarten offener sind.

Zur Gewinnung und Bindung von Mädchen und Frauen an die Sportvereine sollten also einerseits ihre Sportpräferenzen und -motive in den Blick genommen werden, um ein attraktives Angebot zu entwerfen. Dazu gehört auch eine Analyse der Sportstätten und -räume und inwiefern diese den Anforderungen an Mädchen- und Frauensportangeboten gerecht werden können. Andererseits gilt es im Sinne für mehr Chancengleichheit im Sport jedoch auch die Möglichkeiten zu bieten, Geschlechtergrenzen zu überwinden, z.B. durch mehr Angebote für Mädchen und Frauen in geschlechtsuntypischen Sportarten.

Im Rahmen der Frauensportaktionswochen des DOSB und des Bundesgesundheitsministeriums sollen Mädchen und Frauen verstärkt an die Vereine herangeführt werden. Unter dem Motto „Frauen gewinnen – für Bewegung und Gesundheit“ werden auch im Jahr 2009 ab dem 15. Mai Schnupperkurse in vielen verschiedenen Sportarten und Bewegungsfeldern angeboten, vorrangig im Zusammenhang mit Gesundheitssport. Ein weiteres erfolgreiches Instrument zur Förderung des Vereinsengagements für die Gewinnung und Bindung von Mädchen und Frauen ist z.B. die Auszeichnung von Vereinen, wie sie bereits von einigen Landessportbünden praktiziert wird.

Literaturhinweise:

Hartmann-Tews, I. & Rulofs, B. (2006). *Handbuch Sport und Geschlecht*. Schorndorf: Hofmann-Verlag.

Innenministerium des Landes NRW (2007). *Mädchen- und frauengerechter Sportstättenbau. Eine Handreichung für Planerinnen und Planer.* Düsseldorf.